

und allem Gottesdienst ausgeschlossen. Was tat nun Luther? Er ging mit seinen Studenten und vielem Volk vor das Kastor von Wittenberg, zündete ein Feuer an und warf die Bannbulle (das ist das Schreiben des Papstes mit einem daran hängenden Siegel in einer Kapsel) hinein. Damit sagte er sich vom Papst und von der römischen Kirche los.

d) Vor dem Reichstag zu Worms. Im folgenden Jahre (1521) hielt der Kaiser einen Reichstag zu Worms ab. Viele Fürsten und hohe Geistliche kamen dort zusammen. Auch Luther wurde geladen, damit er sich verantworte. Seine Freunde fürchteten, es könne ihm schlimm ergehen, und rieten ihm, er solle nicht hingehen. Allein er sagte: „Und wenn in Worms soviel Teufel wären als Ziegel auf den Dächern, so wollte ich doch hinein!“ Er sollte seine Schriften widerrufen. Doch das wollte er nicht. Er sprach zuletzt: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir! Amen.“ Aber seinen Mut waren alle verwundert. Luther reiste auf Befehl des Kaisers bald ab. Er wurde in die Reichsacht getan. So schützten ihn die Gesetze nicht mehr, und jedermann, der ihn traf, sollte ihn dem Kaiser ausliefern.

e) In der Acht auf der Wartburg. Aber sein Kurfürst schützte ihn heimlich. Auf der Heimreise saßen im Thüringer Walde verkappte Reiter den geächteten Mann, setzten ihn auf ein Pferd und brachten ihn auf die nahe Wartburg. Niemand wußte, wo er war; es hieß sogar, er wäre tot. Auf der Wartburg hieß er „Junker Jörg“. Hier fing er an, die Bibel in die deutsche Sprache zu übersetzen, zuerst die Psalmen und dann das Neue Testament.

f) Wieder in Wittenberg. Als aber in Wittenberg einige Anhänger Luthers allerlei Unordnung anrichteten, in die Kirchen drangen und dort die Bilder zerstörten, verließ er die Wartburg, eilte nach Wittenberg, predigte gegen die „Bilderstürmer“ und stellte bald die Ordnung wieder her. Niemand tat ihm etwas zuleide, und er lehrte und predigte wie zuvor.

Mit seinen Freunden übersetzte er die ganze Bibel in die deutsche Sprache. Das Werk wurde 1534 vollendet. Der Gottesdienst in der Kirche wurde geändert. Er und andere fromme Männer dichteten deutsche Kirchenlieder, die gern gesungen wurden. Den Hauptteil des Gottesdienstes bildete fortan die deutsche Predigt. Vorher war in lateinischer Sprache gesungen und geredet worden, wovon die meisten nichts verstanden. Auch die Schulen verbesserte Luther. Es entstanden zahlreiche Volksschulen, in denen die Kinder den Katechismus lernten, den Luther geschrieben hatte, dazu Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen. Am meisten half ihm bei allen Arbeiten sein Freund Philipp Melancthon, der ein kluger und gelehrter Mann war.

5. **Der fromme und fröhliche Familienvater.** Luther war mit Katharina von Bora verheiratet, die früher Nonne gewesen war. Er nannte sie seine liebe Käthe. Sie waren recht glückliche Eheleute. Gott schenkte ihnen liebe Kinder, mit denen der Vater gern spielte und noch lieber schöne Lieder sang. Als seine Tochter Lenchen starb, war er tief betrübt. Doch tröstete er sich und die Mutter damit, daß ihr Kind nun im Himmel sei. Obwohl Luther nicht viel